

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 103 (1958)

Heft: 5

Anhang: Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1958, Nummer 26

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Verkürzung des Winterquartals

hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk für seine kleinen Freunde gleich sieben Neuerscheinungen sowie vier immer wieder verlangte Nachdrucke herausgegeben. Bei diesen Nachdrucken, von denen drei in der 7. Auflage erscheinen, handelt es sich um Lieblingshefte der Kinder, die immer wieder ganz besondere Freude bereiten. Und was für Ueberraschungen bieten die Neuerscheinungen! Die Mädchen sind diesmal besonders berücksichtigt worden, denn die beiden Geschichten «Rotkopf» und «Dorli» sind ihnen speziell zugeschrieben. Die Buben aber werden mit Spannung die Nord- und Südpolexpeditionen des Admirals Byrd verfolgen.

Die nachstehenden Inhaltsangaben und Textauszüge zeigen, dass bei der Zusammenstellung des neuen Verlagsprogramms vielen Wünschen Rechnung getragen wurde.



Illustration von Fred Stauffer aus SJW-Heft Nr. 619 «DER ÜBERFALL»

Neuerscheinungen

Nr. 613	Die Sage vom grossen Räuber Lisür	Peter Kilian	Literarisches
Nr. 614	Vom Nordpol zum Südpol	Hans Bracher	Reisen und Abenteuer
Nr. 615	Das hässliche junge Entlein	H. C. Andersen/I. Bär	Für die Kleinen
Nr. 616	Dorli	Sina Bachmann-Martig	Literarisches
Nr. 617	Rotkopf	Olga Maria Deiss	Literarisches
Nr. 618	Das verkauft Herz	Max Bolliger	Literarisches
Nr. 619	Der Ueberfall	Oskar Schär	Geschichte

Nachdrucke

Nr. 7	Nur der Ruedi; 7. Auflage	Elisabeth Müller	Literarisches
Nr. 15	Die fünf Batzen; 7. Auflage	Anna Keller	Für die Kleinen
Nr. 18	Die Pfahlbauer am Moossee; 7. Auflage	Hans Zulliger	Geschichte
Nr. 371	Allerlei Handwerker	Fritz Aebli	Zeichnen und Malen

«In oberflächlicher Beschauung einer Bibliothek fühlt man sich wie in der Gegenwart eines grossen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.»

J. W. Goethe

Blick in neue SJW-Hefte

Nr. 613 Peter Kilian
DIE SAGE VOM GROSSEN
RÄUBER LISÜR
Reihe: Literarisches
Alter: von 12 Jahren an

Die Sage erzählt: Im dunklen Pfynwald im Wallis lebte ein düsterer Räuber mit sieben Messern. Er überfiel nachts vorüberziehende Kaufleute, beraubte und tötete sie. Die Bauern von Salgesch ersannen eine List, um den riesenstarken, gefürchteten Räuber zu fangen. Sie gelang, und das Tal wurde von dem Unhold befreit. Ein sehr anschaulich und farbig gestalteter Sagenstoff.

Nr. 614 Hans Bracher
VOM NORDPOL ZUM SÜDPOL
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an

Nach den autobiographischen Büchern des berühmten, im März 1957 verstorbenen amerikanischen Fliegeradmirals und Entdeckers Richard Evelyn Byrd erzählt Hans Bracher dessen Leben und Forschungsflüge, den ganzen spannenden Kampf um die Entdeckung der unbekannten Gebiete um den Nord- und den Südpol. Ein Heft, das vor allem dem Abenteuerdrang der Knaben mit der Schilderung echter erlebter Forscherfahrten und -flüge entgegenkommt.

Nr. 615 H. C. Andersen/I. Bär
DAS HÄSSLICHE JUNGE ENTLEIN
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

Es ist die alte, immer wieder schöne Andersen-Geschichte des seiner Hässlichkeit wegen verfolgten Entlein, das ein junger Schwan ist. Hanny Fries hat das Heft einführend illustriert.

Nr. 616 Sina Bachmann-Martig
DORLI
Reihe: Literarisches
Alter: von 8 Jahren an

Dorli ist das neue Pflegekind auf dem Bauernhof des kinderlosen Ehepaars Huber. Es hat allerlei zu leiden unter der kältherzigen Bäuerin. Mit seiner neuen Freundin Ursula und dem gutgesinnten Bauern aber gelingt es ihm endlich, nach vieler Mühe, Zutritt zum Herzen der Bäuerin zu finden. Dann darf das Mädchen auch sein Schwestern als zweites Pflegekind holen. Eine freundliche, der besinnlichen Töne volle Kleinmädchen-Geschichte.

Nr. 617 Olga Maria Deiss

ROTKOPF
Reihe: Literarisches
Alter: von 10 Jahren an

Ein vor dem Schulaustritt stehendes Mädchen, Doris Werder, eine Fabrikantentochter, vernimmt eine Bemerkung, die andeutet, dass sie wohl nicht das Kind ihrer Eltern sei. Nach langen Wochen des Grübelns erfährt das Mädchen endlich von seiner Mutter, die seine Pflegemutter ist, das Geheimnis seines Herkommens. Ein Heft für Mädchen, denen die Frage «Wer bin ich eigentlich?» in dieser Phase ihrer Entwicklung auch auf der Seele brennt.

Nr. 618 Max Bolliger
DAS VERKAUFTES HERZ
Reihe: Literarisches
Alter: von 11 Jahren an

Eine kleine Sammlung von sechs Märchen. Die einzelnen Teile eignen sich zum Vorlesen wie auch zur eigenen Lektüre.

Nr. 619 Oskar Schär
DER ÜBERFALL
Reihe Geschichte
Alter: von 12 Jahren an

Die Erzählung führt in die Zeit der Guglereinfälle (1375), ins schweizerische Mittelland. Der Bauer Klaus Amweg verliert dabei Frau und Töchterchen. Es gelingt ihm, Hilfe in der nahen Stadt Bern zu finden.

Mit den Bernern nimmt er an einem Angriff auf die Gugler teil. Die spannende historische Erzählung vermag die wilde und düstere Zeit dieser kriegerischen Wirren heraufzubeschwören.

Auszüge aus neuen SJW-Heften

DAS HÄSSLICHE JUNGE ENTLEIN

Seht, so geht es zu in der Welt! sagte die Entchenmutter und wetzte den Schnabel, denn sie hätte selbst gerne den Aalkopf gehabt. Braucht nun die Beine! sagte sie, beeilt euch und neigt den Hals vor der alten Ente dort! Sie ist die vornehmste von allen hier! Sie hat spanisches Blut, deshalb ist sie dick, und seht ihr, sie hat einen roten Lappen um das Bein! Das ist etwas ausserordentlich Schönes, und die grösste Auszeichnung, die eine Ente bekommen kann; es bedeutet, dass man sie nicht verlieren will, und dass sie von Tieren und Menschen erkannt werden soll! — Macht schnell! — Die Füsse nicht einwärts! Ein wohlerzogenes Entlein setzt die Beine weit auseinander, wie Vater und Mutter es tun! So! Beugt nun den Hals und sagt: Quak!

Aus SJW-Heft Nr. 615
DAS HÄSSLICHE JUNGE ENTLEIN
von H. C. Andersen/I. Bär
Illustrationen: Hanny Fries
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

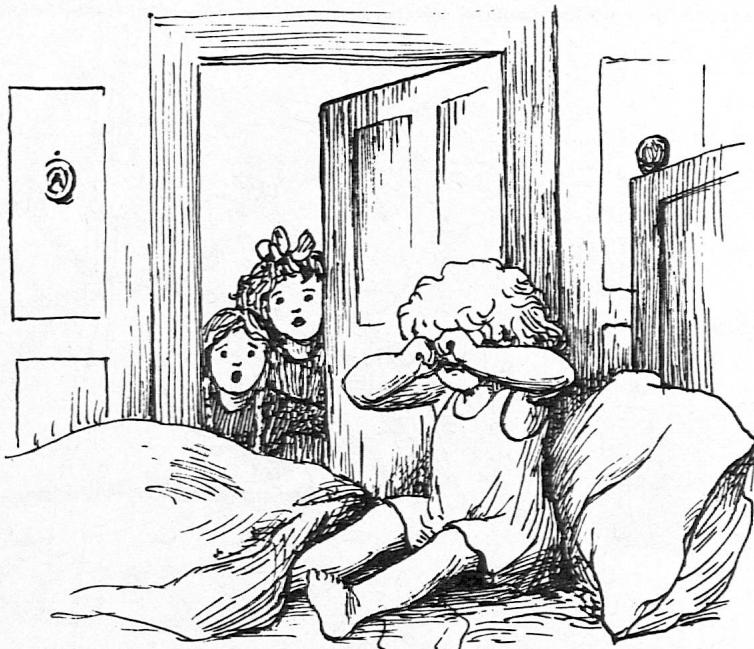


Illustration von Hanny Fries aus SJW-Heft Nr. 615 «DAS HÄSSLICHE JUNGE ENTLEIN»

IN DER ARKTISCHEN WINTERNACHT

Dieses totale Alleinsein hätte ihm beinahe das Leben gekostet. Für seine körperliche Existenz glaubte er genügend vorgesorgt zu haben, auch für die geistige. Er hatte Bücher, ein Grammophon, die tägliche wissenschaftliche Beschäftigung und die Radioverbindung. Von Byrds Koje aus waren zwei elf Meter lange Stollen in die Eisdecke vorgetrieben, einer für Lebensmittel und Medikamente, ein anderer für die Brennstoffe: Benzin und Petroleum. Zu hinterst im Tunnel lag das «Oertchen». Es war dort zu dunkel und zu kalt zum Zeitunglesen. Für die Heizung und Lüftung war durch einen Ofen mit Oelbrenner und durch Ventilation gesorgt. Aber bald einmal erwies sich die Heizanlage als nicht ganz in Ordnung. Das Ofenrohr war nicht dicht genug und liess einen Teil des Abgases ausströmen. Langsam und unvermutet zog sich Byrd eine Gasvergiftung zu. Er merkte das erst, als er im Stollen den Motor des Senders kontrollieren wollte. Da dessen Abgase durch die defekte Ventilation nicht mehr erfasst worden waren, wurde Byrd beinahe ohnmächtig. Mit Mühe kroch er in die Koje zurück. Aber nun kam ihm in den Sinn, dass er den Motor hätte abstellen sollen. Er kroch nochmals in den Stollen hinein. Es gelang ihm, den Motor abzustellen; unter der giftigen Dampfschicht hindurch gelangte er kriechend wieder zurück. Ein grässliches Kopfweh packte ihn. Die Gasvergiftung war offensichtlich. Byrd wusste, dass er in Lebensgefahr schwebte. Aber heldenhaft widerstand er der Versuchung, die Expedition um Beistand anzurufen. Er hatte sich ja die Aufgabe gestellt, das Alleinsein im Südpolarwinter zu erproben und dabei die Beobachtungen zu machen, die die Wetterforschung benötigte. Was er im Kampf mit der Vergiftung erlebt und wie er sich in den auf den Mai folgenden Monaten — der Südwinter entspricht unserem Sommer — durchschlug im täglichen Kampf mit der Kälte und den Arbeitspflichten, das schildert sein Buch «Allein» (Leipzig, 1939) in packender Ausführlichkeit.

Aus SJW-Heft Nr. 614
VOM NORDPOL ZUM SÜDPOL
von Hans Bracher
Illustrationen: Leonardo Bezzola
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an



DORLI

Endlich tauchte das Haus auf. «Hierwohnt es», sagte Dorli und blieb zögernd stehen. Den beiden pochte das Herz. Sie blickten forschend nach allen Seiten. Wenn jetzt Annemarie dort unter dem Holunderstrauch hervorspringen würde? Doch alles schien wie ausgestorben. Beklommen stiegen sie die Treppenstufen empor und klopften. Niemand antwortete. Da drückte Ursula herhaft die Türklinke. Die Türe öffnete sich. «Hallo! Ist niemand da?» Wieder keine Antwort. Die Mädchen hielten den Atem an. Da — ein leises Wimmern drang an ihr Ohr.

«Das ist Annemarie», flüsterte Dorli erregt und tastete sich durch den düsteren Flur. Dort, aus jener Türe drangen die kläglichen Töne. Es trat in die Kammer. Seine Augen mussten sich erst ans Dunkel gewöhnen, ehe es das breite Bett an der Wand wahrnehmen konnte. Mitten in einem Durcheinander von Kissen kauerte ein kleines Mädchen. Die blonden Haare hingen wirr ins verweinte Gesichtlein. Einen Augenblick verstummte das Weinen. Dann streckte die Kleine verlangend die Aermchen aus. «Dorli!»

«Annemarie, liebe Annemarie!»

Tröstend wischte ihr Dorli die Tränen weg. «Armes Schätzlein! Warum hast du geweint?»

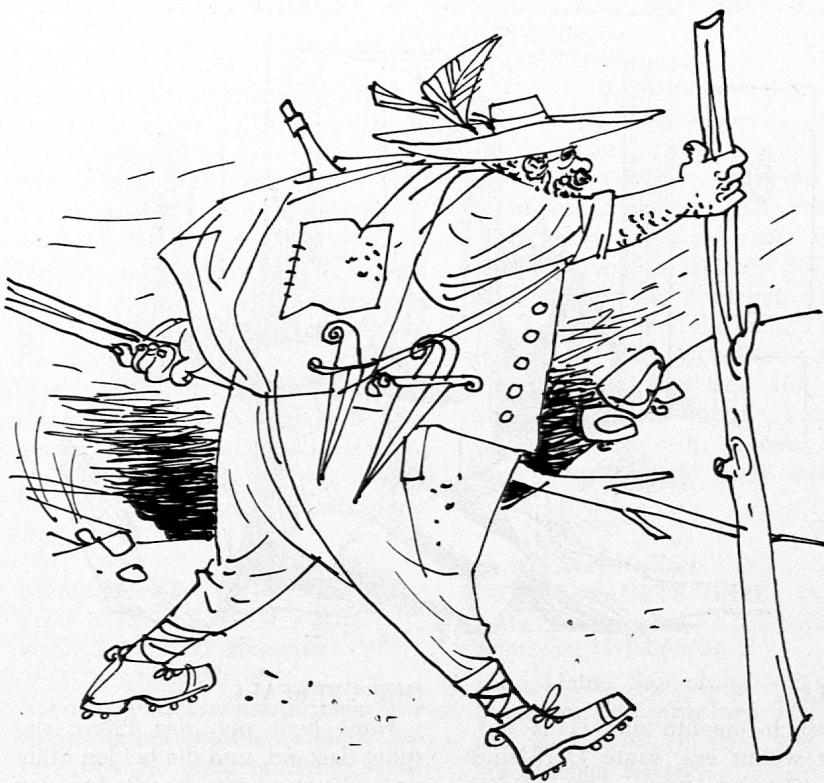
Aus SJW-Heft Nr. 616
DORLI
von Sina Bachmann-Martig
Illustrationen: Marta Seitz
Reihe: Literarisches
Alter: von 8 Jahren an

DER ÜBERFALL

Hans hielt nun das Pferd, das ruhig dastand, und die beiden Männer scharrten mit den Beilen den Waldboden auf. Wie gebannt schaute Klaus auf die gebrochenen Augen des Toten. Er war noch jung, und der erste Flaum spross ihm um das Kinn. Er war wohl aus Abenteuerlust oder in der Hoffnung auf reiche Beute den Fahnen des Grafen Coucy gefolgt und hatte nun in fremder Erde ein frühes Grab gefunden. — Amweg hatte zum erstenmal einen Menschen getötet. Dieser Gedanke peinigte ihn; zugleich aber regte sich in ihm eine grimmige Genugtuung, dass er den Tod seiner Lieben gerächt habe. Befangen von diesen zwiespältigen Gedanken hob er im Verein mit Goldbach den Toten hoch, und sie legten ihn in die ausgehobene Grube. Dann deckten sie den Leichnam mit Walderde zu, murmelten ein kurzes Gebet und bekreuzigten sich.

Als sie im Schlupfwinkel ankamen, in dem die Bauern sich aufhielten, wurden sie mit Freuden begrüßt. Alle hatten schon geglaubt, dass Klaus mit seiner ganzen Familie vom Verderben ereilt worden sei. Teilnahmsvoll hörten sie seinem Bericht über das Unglück zu, das Elisabeth und Ursel betroffen hatte. Die meisten wussten ähnliches zu berichten.

Aus SJW-Heft Nr. 619
DER ÜBERFALL
von Oskar Schär
Illustrationen: Fred Stauffer
Reihe: Geschichte
Alter: von 12 Jahren an



RÄUBER LISÜR

Ein Teufel in Menschengestalt, der die Anwohner rundum lange Zeit zu täuschen vermochte; denn die Nachbarn liess er ungeschoren. Fremden lauerte er auf, italienischen Kaufleuten, die vom Simplon herunterkamen, aber oft auch armen Schluckern, denen er nur ihr Leben rauben konnte.

Mit der Zeit jedoch durchschaute man ihn, und auf die Dauer vermochte er sein blutiges Räuberhandwerk nicht geheimzuhalten. Bald sprach es sich in Salgesch und auch in den anderen Dörfern herum. Es gelang indessen nie, den Unhold auf frischer Tat zu ertappen; ausserdem fürchtete man ihn wie den Leibhaftigen selber, und das Wissen um seine Unbesiegbarkeit lähmte den Mut der Tapfersten.

Wie Kiesel in einem tiefen See, so spurlos verschwanden die Ueberfallenen. Keine Spuren liessen sie zurück, und es war, als hätten sie nie gelebt. Und noch unheimlicher wurde den Menschen der Pfynwald mit seinen Moränenhügeln, den verborgenen Einbuchtungen und Tälchen, den Dickichten und weiten Schwemmmflächen der Rhone mit ihren zerklüfteten Ufern.

Aus SJW-Heft Nr. 613

DIE SAGE VOM GROSSEN
RÄUBER LISÜR

von Peter Kilian

Illustrationen: Moritz Kennel
Reihe: Literarisches
Alter: von 12 Jahren an

ROTKOPF

«Nein, Doris, die Versicherung wird monatlich eine Entschädigung ausbezahlen, und so wird Herr Maurer finanziell nicht zu kurz kommen. Weisst du, Doris, er leidet aber sehr, weil er das Gefühl hat, kein vollwertiger Mensch, sondern nur noch ein Krüppel zu sein, der nur mehr halbe Arbeit leisten kann. Ueber diese Krise müssen wir ihm hinweghelfen. Es ist gut, dass er eine so tapfere Frau hat. Wenn du wieder zu Hause bist, Doris, wirst du dann besonders nett zu ihm sein, nicht wahr? Weisst du, Kind, die Arbeiter mögen dich gut leiden . . .»

«Papa, für den ersten August schichten wir dort vorn bei der lichten Stelle, wo man so gut ins Tal und auf den See hinuntersehen kann, Holz und Papier zu einem Riesenhaufen. Weisst du, unser Feuer muss weitherum sichtbar sein. Ich glaube, sogar in Interlaken wird man es sehen können.»

«Du, Papa», erzählte Rotkopf weiter, «wir alle würden sehr gerne am Abend des ersten August nach Brienz hinuntergehen. Weisst, wir könnten dann auf der ‚Rothorn‘ oder der ‚Interlaken‘, die schön beflaggt sein werden, zu den beleuchteten Giessbachfällen hinüberfahren. Es wird bestimmt so schön sein wie ein richtiges Seenachtfest. Nur haben wir leider kein Geld, Papa», meinte Doris treuherzig. «So, so, ihr habt kein Geld; da ist wohl nichts

zu machen», stellte Herr Werder heimlich vergnügt fest.

«Ja, aber Papa, du bist doch Direktor und . . .»

«Und da hast du dir in deinem Köpfchen eine Fünfzigernote erhandelt, stimmt's, Kleines?»

Aus SJW-Heft Nr. 617

ROTKOPF

Reihe: Literarisches

Alter: von 10 Jahren an

Illustrationen: Eve Froidevaux

DAS VERSTECKTE KINDLEIN

Elsi hatte sich lange auf diesen Tag gefreut. Die Eltern waren für drei Tage in die welsche Schweiz gefahren. Der Knecht hatte sie am Morgen in der alttümlichen, wackligen Kutsche zur Bahn gebracht. Es war in den letzten Novembertagen; die Arbeit auf den Feldern war getan. Ueber dem Land und über dem See lag jeden Morgen ein kalter, nasser Nebel, der sich am Nachmittag in einen trüben und grauen Himmel auflöste. Es waren die einsamsten Tage des Jahres. In den Gärten erfroren die letzten Astern.

Elsi empfand diese Verlassenheit der Jahreszeit noch nicht so tief. Es freute sich, dass es einmal allein Herr und Meister sein durfte über das Haus und über die Zeit. Oh, die Mutter sollte sich nicht beklagen müssen, wenn sie zurückkam. Der Knecht und die Magd kannten ihre Arbeit. Und dem Brüderchen, dessen Pflege die Mutter ihr, der Fünfzehnjährigen, mit eindringlichen Worten überlassen hatte, sollte das geringste fehlen. Es war vor einem halben Jahr zur Welt gekommen, und seine Geburt hatte der Mutter beinahe das Leben gekostet. Das Kindlein war zart und kränklich geblieben, und alle hingen mit grosser, sorgender Liebe an ihm. Auch Elsi liebte das Brüderchen zärtlich, obwohl sich damals, bei der Geburt, alles in ihm gegen dieses kleine Wesen sträubte und es sich schämte, seinen Mitschülerinnen davon zu erzählen. Daran dachte Elsi, als es aus dem kleinen benachbarten Städtchen von der Schule nach Hause kam.

Aus SJW-Heft Nr. 618

DAS VERKAUFTEN HERZ

von Max Bolliger

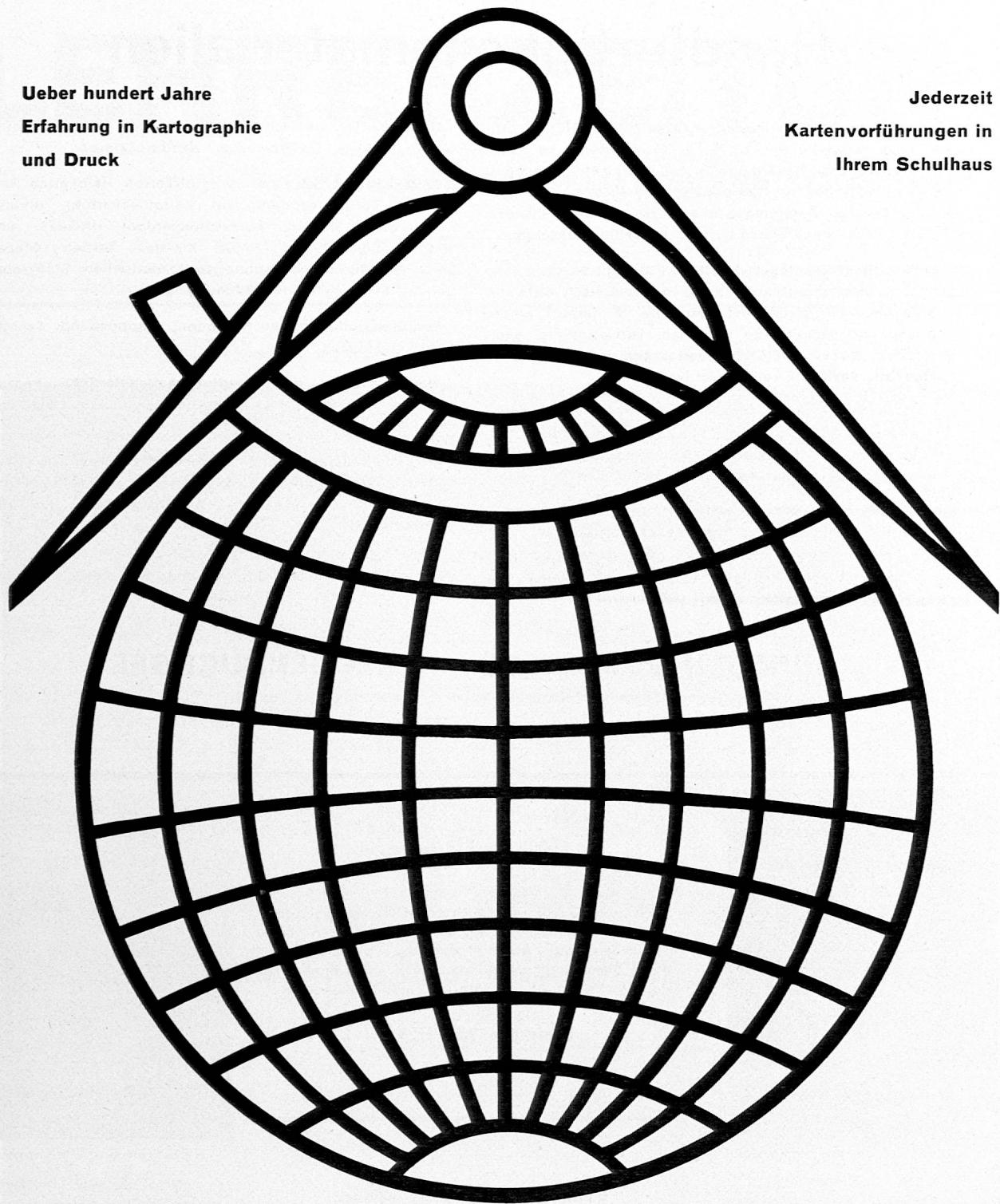
Illustrationen: Margarethe Lipps

Reihe: Literarisches

Alter: von 11 Jahren an

**Ueber hundert Jahre
Erfahrung in Kartographie
und Druck**

**Jederzeit
Kartenvorführungen in
Ihrem Schulhaus**



Ueber 150 Wandkarten

für Geographie-, Geschichts- und Religionsunterricht führt die spezialisierte Verlagsabteilung von

KÜMMERLY & FREY AG BERN

Handfertigkeitsmaterialien

Modellieren: Plastilin-Modelliermasse Marke «EICHE», giftfrei, neun Farben, Tafeln zu 250 g, immer wieder verwendbar. **Plastikon:** Für Dauermodelle (braucht nicht gebrannt zu werden), sehr gut zu verarbeiten, Gebrauchsanweisungen auf den Paketen. **Anleitungsbücher** dazu: «Unser Schulhaus», 19 Seiten, «Das Relief», von Zurflüh. **Modellierwerkzeuge.**

Bastarbeiten: Kunstabst «EICHE», in Strängli zu zirka 31 m Länge, 25 harmonisch abgestufte Farbtöne nach Ostwald. Farbkollektionen gratis. Dazu **Modelle in Karton;** runde, konische und sechseckige Körbchen, Serviettenring, Bastuntersätze. **Webstab «EICHE»; Basttaschen und -beutelchen, Bastnadeln, Bastbuch,** reich illustriert.

Flechten: Peddigrohr, natur, in Bündli zu zirka 250 g, Henkelrohr, Peddigschienen, Pavatexbödeli, Holzperlen, Braunsche Holzbeize, zwölf Farben. «Peddigrohrflechten», Freizeitbuch von Hannes Kunz.

Falten und Scheren: Naturpapier für Faltsarbeiten und Scherenschnitte. Zehn Farben, schwarzes Glacépapier, Faltblätter, Mal- und Ausschneidebogen, drei Mappen von Herbert Rickli mit je zwölf Bogen, Scherenschnittvorlagen von Prof. W. Schneebeli, 22,5 × 30 cm, zwölf Vorlagen.

Linolschnitte: Linolschnittgeräte, einzeln und in Garnituren, Linoleum, Einfärbwälzen, Handdruckfarbe.

Kartonagearbeiten: Grau- und Holzkarton, Halbkarton (Umschlag-, Vertikalmappen- und Kartothekskarton), diverse Farben und Stärken, Tonzeichenpapiere «INGRES» und «EICHE», Bunt-, Glanz-, Natur-, Kleister-, Seiden-, Glacé-, Bank- und Buchbinderpapiere usw., Mattleinen, Stoffklebebänder, Einrahmefäden, Bildaufhänger.

Buchbindereifurnituren: Heftfaden, Mappenband, Schnittfarbe, Gaze usw.

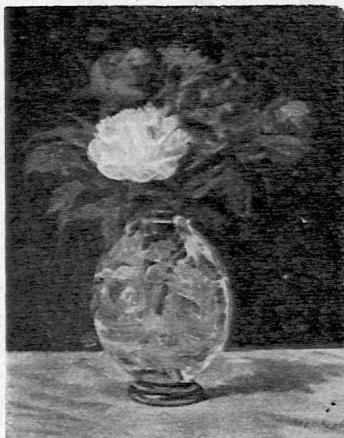
Werkzeuge für den Handfertigkeitsunterricht: Papier-schneidemaschine «IDEA», Handpresse «IDEAL», Leim- und Gummierpinsel.

Leim und Kleister: Tafelleim, Fischkleister, Weizenammlung, Kaltkleim, Klebepasta «EICHE», flüssiger Gummiarabikum, Universal-Edekkitt «MAXIMA». **Anleitungsbücher** für alle Gebiete.

Verlangen Sie Muster, Offerten oder den Besuch unseres Vertreters.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf — Fabrikation und Verlag



Nr. 3 Manet, Vase mit Pfingstrosen
Nr. 40 Renoir, Frühlingsblumen



Kunstkreis

zeigt hier vier Bilder aus seiner Kollektion von über 70 Meisterwerken der Malerei, die jeden Monat um ein neues Blatt (60 × 48 cm) erweitert wird. Diese Sammlung, als Wandschmuck und Lehrmittel zugleich verwendbar, sollte in keiner Schule fehlen!

Preis per Bild Fr. 5.—



Nr. 6 Van Gogh, Bauernmädchen
Nr. 33 Chagall, Die Liebenden

Coupon für Ansichtssendung

Einzusenden an Kunstkreis Luzern, Alpenstrasse 5

Ich bestelle **unverbindlich** zur Ansicht für 8 Tage:

Die Bilder Nr.: _____ zu Fr. 5.—
Wechselrahmen Standard zu Fr. 15.—
Gesamtkatalog und Rahmenprospekt ____—
Gewünschtes bitte ankreuzen!

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____ SLZ

